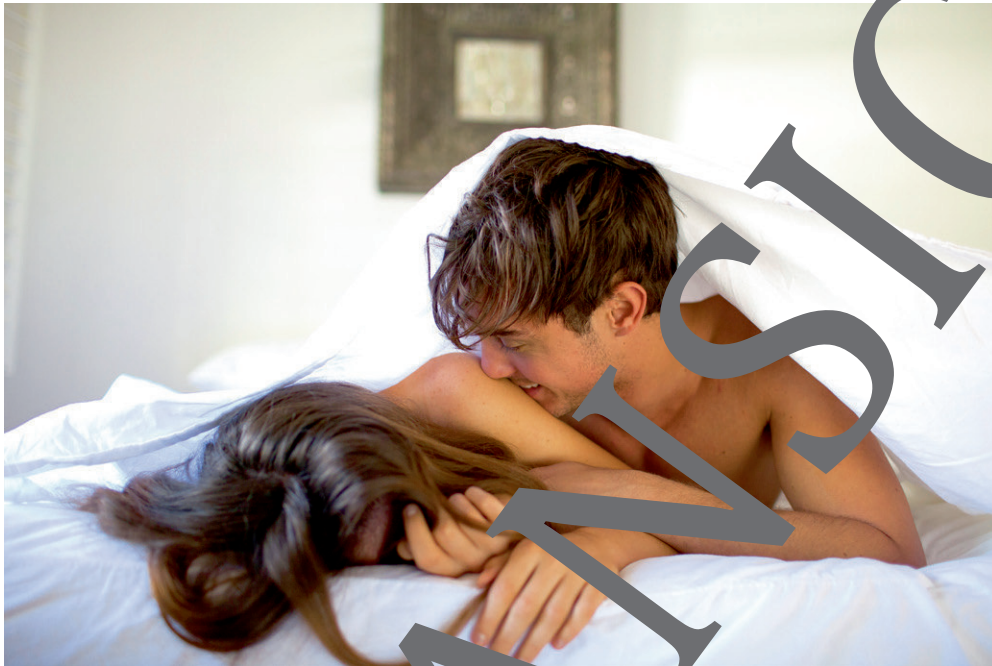


I.41

Orientierung auf meinem Lebensweg

Über Sexualität reden – Wie umgehen mit Porno-Raps und Sexting?

Christine Benz



Sexualität ist kein Tabuthema mehr. Sex ist medialisiert, allgegenwärtig, scheinbar leicht zu haben, ein Konsumgut. Die Pornoindustrie verkauft Sexualität als eine rein technisch zu bewerkstelligende Sache. Es geht um die Macht mit. Welchen Stellenwert hat Sexualität in unserer Gesellschaft? Wie gehen Jugendliche heute mit ihrer Sexualität um? Welchen Zugang haben sie zu diesem Thema? Wie beeinflussen moderne Medien die sexuelle Identitätsfindung junger Menschen? Welche Gefahren bestehen im Internet? Wie wichtig ist es, Sexualität verantwortlich zu leben?

KOMPETENZPROFIL

Dauer: 2 Stunden

Kompetenzen: eigenen Umgang mit Sexualität reflektieren, Kriterien für einen verantwortlichen Umgang mit Sexualität entwickeln, die Darstellung von Sexualität in den Medien kritisch hinterfragen, Möglichkeiten eines verantwortlichen Umganges mit Sexualität diskutieren, religiöse Dimensionen von Sexualität reflektieren

Thematische Bereiche: Umgang mit der eigenen Sexualität, Pornografie, Sexualpädagogik, Sexualität aus christlicher Perspektive, sexualisierte Wirklichkeit, Sexualität in den Medien

Medien: Sachtexte, Zeitungsartikel, Bilder, Infografiken und Schaubilder

Fachliche Hinweise

Immer früher, immer hemmungsloser? – Von Vorurteilen und Jugendstudien

Sie machen immer früher sexuelle Erfahrungen, beziehen ihre Aufklärung aus Pornos, die sie auf ihrem Smartphone verfolgen, sind medial übersexualisiert. Nicht wenige Erwachsene zeigen gegenüber Jugendlichen Vorurteile in Bezug auf deren Umgang mit Sexualität. Die aktuelle Jugendsexualitäts-Studie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) aus dem Jahr 2019 zeigt ein anderes Bild.

Zwar sind Jugendliche sexuell aktiv, die wenigsten jedoch vor dem 17. Lebensjahr. Sie haben verantwortungsvoll mit dem Thema „Verhütung“ um und tauschen sich untereinander offen darüber aus. Das „erste Mal“ findet in der Regel mit einem festen Freund, einer festen Freundin statt. Bei Problemen und Fragen wenden sich Jugendliche und junge Erwachsene heute oftmals zuerst an ihre Eltern oder Lehrkräfte. Das Internet ist nicht die erste Bezugsquelle. Ein Wertewandel hin zu konservativen Haltungen sei zu beobachten, so das Fazit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.

„Generation Internet“ – Leben mit einer sexualisierten Wirklichkeit

Dennoch ist Sexualität auch unter Jüngeren kein Tabuthema mehr. Sie konsumieren Porno-Raps und entnehmen sexualisierten Videoclips, worauf Miley Cyrus' Auftritt bei den MTV Music Awards 2013 verlieh ihr das Image einer sexuellen Popdiva. Ihr „Twerking“, vornübergebeugtes Tanzen mit dem Po am Hinterrücken, hielt Einzug in das *Oxford English Dictionary*.

„Generation Porno“? – Eine Herausforderung für die Sexualpädagogik

Der Konsum von Pornografie beginnt schon im Alter von sechs Jahren. Bereits Ende der vierten Klasse, lange bevor Jugendliche eigene Erfahrungen sammeln. Experten gehen davon aus, dass jeder dritte Elfjährige bereits pornografische Filme gesehen hat. Eine Studie des Uni-Klinikums in Hamburg zeigt, dass weniger als 10 Prozent der Mädchen, aber über 50 Prozent der Jungen Erfahrungen mit Pornografie haben. Jeder dritte männliche Jugendliche guckt zweimal wöchentlich oder öfter Sexfilme. Schon lange weisen Sexualpädagogen auf diese Entwicklung hin. Sie empfehlen einen rationalen Umgang mit dem Thema. Zugleich fordern sie, der medialisierten Form von Sexualität das eigene Erleben entgegenzusetzen. Die Sexologin und Sexualtherapeutin Ann-Marlene Henning ist mit ihrem Aufklärungsbuch „More love“ diesem Weg vorangegangen.

Sexting – Sex wird „getextet“

Doch nicht nur die Darstellung partnerschaftlicher Sexualität wird durch die Medien beeinflusst. Auch der Umgang der Jugendlichen mit ihrer eigenen Sexualität unterliegt den Gesetzen des World Wide Web. Ein Beispiel dafür ist das sogenannte „Sexting“. Der Begriff setzt sich zusammen aus den Worten „Sex“ und „Texting“, dem englischen Wort für den digitalen Austausch von Nachrichten. Beim Sexting handelt es sich um Bildnachrichten, selbst produzierte intime Fotos von sich oder anderen, die über das Internet oder das Smartphone ausgetauscht werden. Diese Fotos werden einer bestimmten Person oder Personengruppe, über Textnachrichten, Instant Messaging oder Social-Media-Plattformen zugänglich gemacht. Auch After Sex Selfies werden via Internet geteilt, Selbstporträts, die unmittelbar nach dem Geschlechtsverkehr gemacht wurden. Oft fühlen sich Jugendliche und junge Erwachsene durch Gruppendynamiken beeinflusst oder unter Druck gesetzt. Dabei ist der Missbrauch dieser geteilten Fotos groß. Vor allem Mädchen werden zu Opfern, wenn ihre an den Freund versendeten Bilder plötzlich im Internet auftauchen.

Auf einen Blick

Wie nehme ich Sexualität wahr und wie gehe ich damit um?

1. Stunde

Stundenziel: Jugendliche heute begegnen in den Medien einer sexualisierten Wirklichkeit. Deutlich wird dies anhand eines Videoclips bzw. Fotos. Im Gespräch entwickeln die Lernenden eigene Vorstellungen von Sexualität, welche einer medialisierten und konsumistischen Form von Sexualität entgegenstellen.

- M 1 **Sexualisierte Wirklichkeit? – Beispiel: Miley Cyrus**
- M 2 **Sexualität erleben – Kann der Mediensex da mithalten?**



Wie gehe ich mit meiner eigenen, persönlichen Sexualität um?

2. Stunde

Stundenziel: Die Jugendlichen erarbeiten den Begriff „sexting“ sowie Gründe und Folgen davon. Vor dem Hintergrund der Gebote Gottes an den Menschen entwerfen die Lernenden abschließend Regeln für ein selbstverantwortliches Safer Sexting.

- M 3 **Sexting – Was ist das und warum mache ich das?**
- M 4 **Will ich, darf ich, soll ich? – Christliche Impulse**



Wie gehen wir (als Paar) mit unserer gemeinsamen Sexualität um?

3./4. Stunde

Stundenziel: Welche Verantwortung haben wir, wenn eine Partnerin/ein Partner ins Spiel kommt? Ausgehend von dem Film „Der Aufreißer“ bzw. einem Gedicht Bertolt Brechts erörtern die Lernenden die These: „Sex ist nur Spaß“. Texte von Leopold Leimgruber schließen deutlich ab, dass Sexualität einen vielfältigen Sinn hat und ohne partnerschaftliche Liebe verletzend ist.

- M 5 **Liedlied aus einer schlechten Zeit**
- M 6 **Der fünffache Sinngehalt von Sexualität**
- M 7 **Der fünffache Sinngehalt von Sexualität**



Erklärung Differenzierungssymbolen

	Dies bedeutet Binnendifferenzierung statt. Es gibt drei Niveaustufen, wobei nicht jede Niveaustufe extra ausgewiesen wird.
	Diese Materialien zeigen in den Hinweisen Alternativen in Bezug auf die methodische Vorgehensweise auf. Möchten Sie nicht mit den Videos arbeiten, nutzen Sie das Arbeitsblatt.

Sexting – Was ist das und warum mache ich das?

M 3

Sexting ist aufregend. Die Folgen aber können schmerzhaft sein. Spätestens dann, wenn man feststellen muss, dass man seine Freundin oder seinen Freund falsch eingeschätzt hat.

Aufgaben

1. Lesen Sie den Text. Erklären Sie dann den Begriff „Sexting“.
2. Erläutern Sie, welche Folgen „Sexting“ haben kann, wenn damit Missbrauch betrieben wird.
3. Sammeln Sie zu zweit Gründe dafür, warum Jugendliche und junge Erwachsene intime Fotos machen und einer bestimmten Person oder Personengruppe zukommen lassen.

Sexting und die Folgen

Ein etwa 15 Jahre altes Mädchen verliebt sich in einen jungen Mann. Er ist 18 und lebt wie das Mädchen in [...] einer 10.000-Seelen-Gemeinde in der Nähe von Fulda. Die zwei beginnen sich SMS zu schicken. Irgendwann schreibt er: „Ich will was von dir sehen.“ Sie zieht das T-Shirt aus, posiert im BH vor der Kamera ihres Smartphones, schießt ein Foto von sich und sendet es auf das Handy des Jungen.

„Sexting“ nennen das die Jugendlichen. Eine Mischung aus Sex und Texting, dem englischen Wort fürs SMS-Schreiben. [...] Der Junge schreibt: „Zeig noch mehr.“ Das Mädchen zeigt mehr, drückt auf den Auslöser der Kamera – und dann auf „Senden“. Etwas Zeit vergeht. Eines Tages kommt das Mädchen in ihre Schule [...]. Die Mitschüler tuscheln und blicken feindselig in ihre Richtung. Sie fragt sich, was das soll. Dann erfährt sie den Grund: Ein Mitschüler hat freizügige Fotos von ihr im Internet entdeckt. Den Link hat er an zahlreiche Klassenkameraden verschickt. Offenbar hat der kleine Schwarze die Bilder ebenfalls ins Netz gestellt, die das Mädchen ihm geschickt hatte. Gefragt hat er sie nicht. Nur hat die ganze Schule das Mädchen nackt gesehen. [...]

Sexting wird von [...] dann zum Problem, wenn die selbstgeknipsten Nacktfotos ohne Einverständnis weitergeleitet werden, wenn

die Sexterin oder der Sexter zum Gespött der Schule werden, wenn die Mitschüler die Bilder zum Mobbing nutzen, wenn letztlich das ganze Dorf die Jugendlichen einmal in Unterwäsche gesehen hat.

Die Muster sind sich: Meist es der Verfllossene oder Fotos der Exfreundin rum-schickt [...]. Mal will ein Junge in seinem Freundeskreis mit Nacktbildern eines Mädchens was brüsten [...]. Oder Freundinnen werden zu Feindinnen. Die eine schickt freizügige Fotos von der anderen an den Rest der Klasse – ganz einfach. Und kostet nichts – oft werden Sextings über WhatsApp verbreitet. Ein Schneeballeffekt, über den die Bilder vom Schulhof in den Schwimmverein gelangen. Oder von Niedersachsen nach Baden-Württemberg. [...]

Wenn die freizügigen Bilder im Umlauf sind, beginnt für viele die Leidensgeschichte aus Scham und Angst, wieder in die Schule gehen zu müssen, wo die Aufnahmen längst zum Pausenthema avanciert sind. „Soziale Demontage“ nennt das Jörg Syllwasschy, Psychologe [...] von Pro Familia. Holen sich die Betroffenen Hilfe, müsse es darum gehen, das ramponierte Selbstbild positiv zu besetzen, Vertrauen wieder aufzubauen. Aus den Vereinigten Staaten wurde schon von minderjährigen Opfern berichtet, die wegen ihrer zirkulierenden Sextings Selbstmord begangen haben.

Text: Der Spiegel/Eva Maria: Ich will was von dir sehen. In: FAZ vom 17.02.2014. © Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt. Zur Verfügung gestellt von: Frankfurter Allgemeine Archiv. Zu finden unter <http://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/sexting-unter-jugendlichen-ich-will-was-von-dir-sehen-12804044.html> (zuletzt abgerufen am 11.01.2021).

M 4

Will ich, darf ich, soll ich, muss ich eigentlich? – Christliche Impulse (Jes 43,1–7)

Warum machen wir intime Fotos und gehen anschließend so leichtfertig damit um? Die Gründe dafür sind vielfältig. Immer wieder aber verweisen Psychologen und Medienpädagogen auf einen Aspekt: das Selbstwertgefühl. Jeder von uns strebt nach Selbstbestätigung, Aufmerksamkeit und Anerkennung. „Woher nehme ich Selbstvertrauen?“ Auch die Bibel gibt Antwort auf diese Frage. Zum Beispiel im Buch des Propheten Jesaja. Es entstand, als das Volk Israel in babylonischen Exil lebte. Jesaja machte seinem Volk Mut und kündigte das rettende Eingreifen Gottes an.

Aufgaben

1. Fassen Sie den Bibeltext zusammen. Was ist Ihrer Meinung nach die Kernaussage?
2. Formulieren Sie die christliche Antwort auf die Frage nach dem Selbstvertrauen.
3. Stellen Sie sich vor, der Prophet Jesaja würde heute leben. Was würden Sie jungen und jungen Erwachsenen in Anbetracht des Phänomens „Sexting“ auf den Weg geben? Formulieren Sie zu zweit Regeln für Safer Sexting.

Jes 43,1–7

^{43,1}Jetzt aber – so spricht der Herr, der dich geschaffen hat, [...] Fürchte dich nicht, denn ich habe dich ausgelöst, ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir. ²Wenn du durchs Wasser schreitest, bin ich bei dir, wenn durch Ströme, dann reißen sie dich nicht fort. Wenn du durchs Feuer gehst, wirst du nicht verbrennen, denn keine Flamme wird dich verbrennen. ³Denn ich, der Herr, bin dein Gott, ich, der Heilige Israels, bin dein Retter. Ich gebe Ägypten als Kaufpreis für dich, Kusch und Seba gebe ich dir für dich. ⁴Weil du in meinen Augen teuer und wertvoll bist und weil ich dich liebe, gebe ich für die ganze Länder und für dein Leben ganze Völker. ⁵Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir. Vom Osten bringe ich deine Kinder herbei, vom Westen her sammle ich euch. ⁶Ich sage den Norden: Gib her!, und zum Süden: Halt nicht zurück! Führe meine Söhne heim aus der Ferne, meine Töchter vom Ende der Erde! ⁷Denn jeden, der nach meinem Namen benannt ist, habe ich zu meiner Ehre erschaffen, geformt und gemacht.

Text: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe. © 2016 Katholische Bibelanstalt.

zwei Regeln für Safer Sexting

Du bist nicht wertvoll. Nimm dich selbst als wertvoll an und ...

... gib deine/nr Freund/in nur dann intime Fotos von dir, wenn

Liebeslied aus einer schlechten Zeit

M 5

Bertolt Brecht (1898–1956), einer der bedeutendsten deutschen Autoren des 20. Jahrhunderts, kritisierte in seinen Werken immer wieder die Gesellschaft seiner Zeit. In einem Gedicht äußerte er sich auch kritisch zum Thema „Sexualität“.

Aufgaben

1. Beschreiben Sie die Beziehung des einstigen (Liebes)Paares.

2. Stellen Sie Vermutungen darüber an, was Bertolt Brecht in seinem Gedicht kritisiert.

Wir waren miteinander nicht befreundet

Doch haben wir einander beglückt

Als wir einander in den Armen lagen

War'n wir einander fremd als der Mond.

Und trafen wir uns heute auf dem Markte

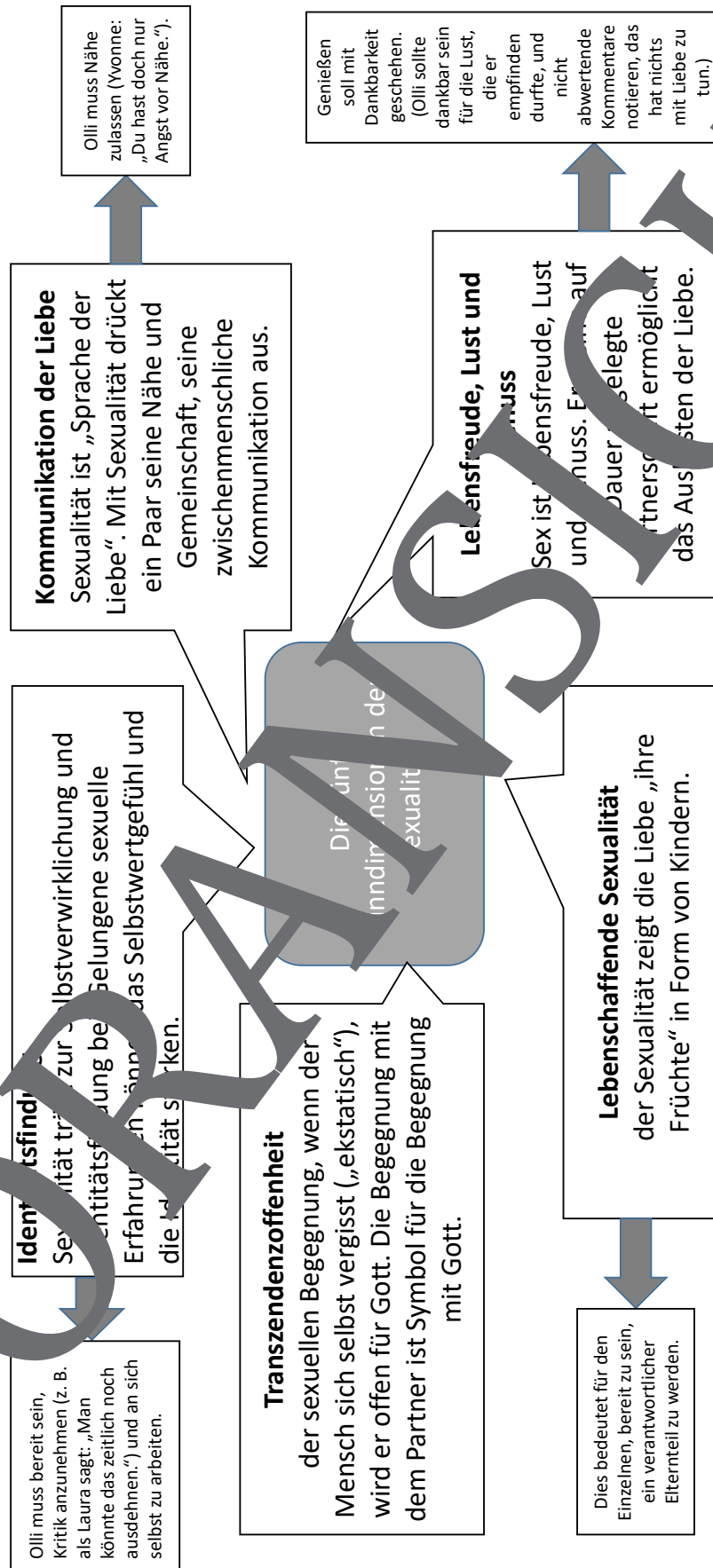
Wir hätten uns um ein paar Fische schlagen:

Wir waren miteinander nicht befreundet

Als wir einander in den Armen lagen.

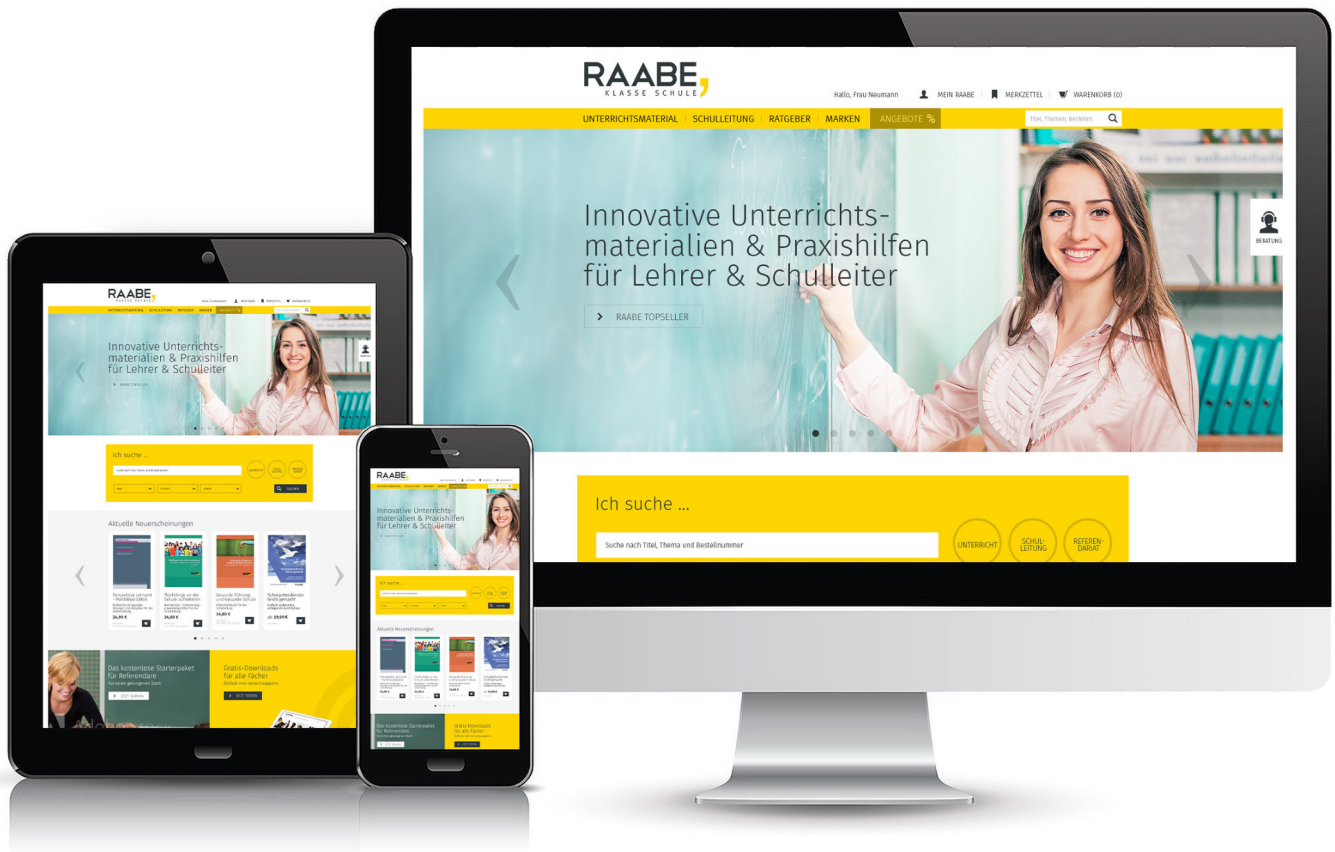
Text: „Liebeslied aus einer schlechten Zeit.“ Aus: Bertolt Brecht: Werke. Große kommentierte Berliner und Frankfurter Ausgabe, Band 15: Gedichte 5. © Bertolt Brecht Erben / Suhrkamp Verlag 1993.

Erwartungshorizont (M 7)



VO RAABITS

Der RAABE Webshop: Schnell, übersichtlich, sicher!



Wir bieten Ihnen:



Schnelle und intuitive Produktsuche



Übersichtliches Kundenkonto



Komfortable Nutzung über
Computer, Tablet und Smartphone



Höhere Sicherheit durch
SSL-Verschlüsselung

Mehr unter: www.raabe.de